

Blauer Dunst am Arbeitsplatz

Im Nebenstromrauch sind infolge des Schwelbrandes unter Sauerstoffmangel um bis zu 50fach höhere Giftkonzentrationen als im sauerstoffreichen Hauptstromrauch: 2500 µg Formaldehyd pro Zigarette anstelle von 50 µg.

In der klinischen Toxikologie wird das Passivrauchen über 30 min als Test für die Schädigung des Nerven- und Immunsystems durch Formaldehyd bei Nichtrauchern eingesetzt. Kranke produzieren bis zum 100fachen an Methanol, wenn sie durch einen CI-Mangel Formaldehyd nicht abbauen können.



Passives Mitrauchen – eine irreversible Körperverletzung

oder haben bis zu 400fache Ameisensäure-Konzentrationen im Urin.

Die Gifterhöhung geht einher mit einer langanhaltenden Nerven- und Immunschädigung. Jeder Passivraucher kann das jederzeit bei sich nachweisen lassen. Schadenersatzforderungen und Anklage wegen Körperverletzung können so begründet werden. Der geschädigte Passivraucher muß nur bei Anzeigeerhebung seinen Urin bei der Polizei abgeben wie eine Blutprobe bei Alkohol-Straftaten.

In der Rechtsmedizin kann die Erhöhung der Abbauprodukte wie Ameisensäure oder Methanol nachgewiesen werden. In einer Speichelprobe des

Geschädigten finden sich auch andere Gifte: Cadmium, Zink, Insektizide, Phenole u. a. Nach längerem Passivrauchen in schlecht gelüfteten Räumen ist im Blut das CO-Hb erhöht.

Bei einer Mischvergiftung aus 8000 Noxen kann es keine Grenzwerte geben. Passivrauchen ist eine vermeidbare irreversible Körperverletzung.

• Dr. med. Dr. med. habil. Max Dauderer,
Tox Center e. V., Weinstraße 11,
W-8000 München 7